



**Anlaufstelle sexuelle Gewalt
an Mädchen und Frauen**

SACHBERICHT 2019

Spendenkonto

Sparkasse Schweinfurt

IBAN: DE68 7935 0101 0000 044370

BIC: BYLADEM1KSW

Frauen helfen Frauen e.V. Schweinfurt

Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen

Cramerstr. 19
97421 Schweinfurt

Tel. 09721-185233
Fax. 09721-730293
E-mail office@anlaufstelle-sw.de
Internet www.anlaufstelle-sw.de

Wir sind
montags von 10 bis 12 Uhr
und
mittwochs von 17 bis 19 Uhr
telefonisch erreichbar.

Trägerverein:

„Frauen helfen Frauen“ e.V.
Postfach 1235
97402 Schweinfurt

Spendenkonto:

Sparkasse Schweinfurt
Konto: 44370
BLZ: 793 501 01
IBAN: DE68 7935 0101 0000 044370
BIC: BYLA DE M1 KSW

Inhalt

Vorwort	Seite 4
Das Angebot der Anlaufstelle	Seite 7
Das Angebot richtet sich an	Seite 8
Grundsätzliches	Seite 9
Die Beratungsarbeit der Anlaufstelle 2019 im Überblick	Seite 11
Unsere Arbeit 2019 in Zahlen	Seite 16
Lokale und regionale Arbeitskreise	Seite 19
Lokale und regionale Kontakte	Seite 19
Arbeitskreise auf Landesebene	Seite 20
Informationen über die Arbeit der Anlaufstelle	Seite 20
Fortbildung und Supervision	Seite 21
Prävention	Seite 22
Prozessbegleitung	Seite 23
Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle	Seite 25

Vorwort

Zunächst **herzlichen Dank an alle Unterstützer*innen.**

Für ideelle Unterstützung, die wir auch im Rahmen der Bereitschaft zu Kooperation und fachlichem Austausch erfahren haben.

Unser besonderer Dank gilt Herrn Sandmann für seine unentgeltliche, immer prompte und zuverlässige Hilfe und Unterstützung bei allen Computerfragen und -problemen, sowie die Pflege unserer Internetseite. Dank auch an unsere Supervisorin, die uns stets kompetent berät, unterstützt und zur Seite steht.

Wir bedanken uns auch bei allen Personen, die uns im Jahr 2019 ihr Vertrauen entgegengebracht und sich mit dem Wunsch nach Beratung und Unterstützung an uns gewandt haben.

Selbstverständlich und nicht zuletzt gilt unser Dank auch unseren Zuschussgebern; dem Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration und den Kommunen der Region Main-Rhön (Stadt und Landkreis Schweinfurt, die Landkreise Bad Kissingen, Haßberge und Rhön-Grabfeld).

Die Anlaufstelle ist seit 1992 die einzige Fachberatungsstelle in der Region Main-Rhön zur Thematik sexualisierter Gewalt gegen Frauen und Kinder – für betroffene Mädchen und Frauen, aber auch für Vertrauenspersonen betroffener Kinder, Eltern und soziale Fachkräfte. Betroffene Jungen und Männer unterstützen wir bei der Suche nach adäquater Hilfe.

Die Angebote der Anlaufstelle sind:

- vertraulich,
- parteilich,
- kostenfrei.

Die Anlaufstelle bietet telefonische und persönliche Beratung, Unterstützung und Begleitung.

Persönliche Gespräche sind nur nach vorheriger Terminabsprache möglich. (siehe „Das Angebot der Anlaufstelle“ Seite 7 und folgende)

Über die konkrete Arbeit der Anlaufstelle informiert dieser Sachbericht ab Seite 11.

Folgende Tabelle gibt Auskunft über die Herkunft der Kontaktpersonen im Jahr 2019 im Vergleich zum Vorjahr 2018:

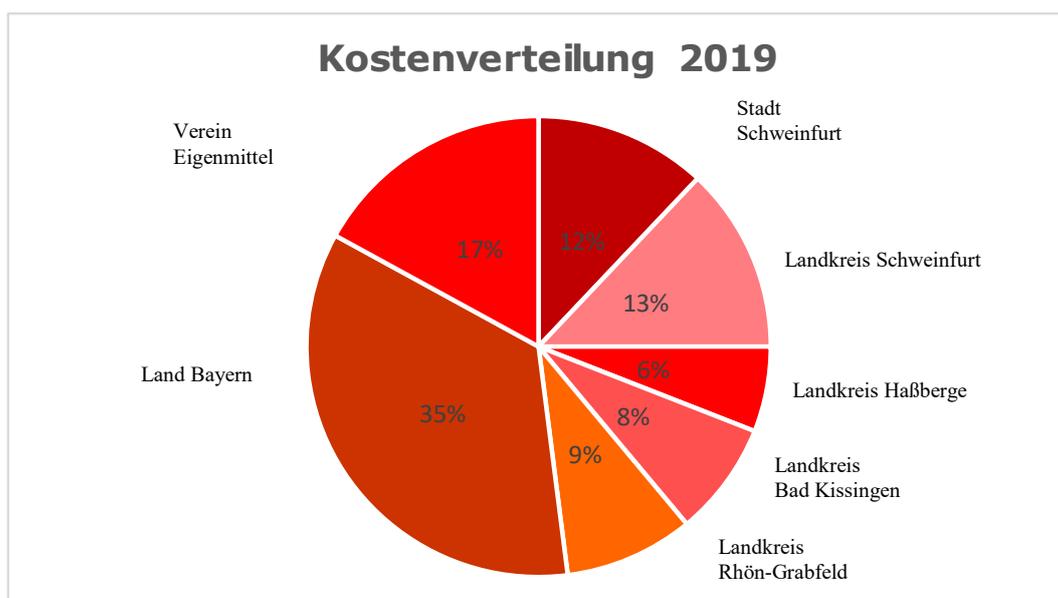
	2018	2019
Stadt Schweinfurt	ca. 30%	ca. 26%
Landkreis Schweinfurt	ca. 35%	ca. 31%
Landkreis Bad Kissingen	ca. 13%	ca. 13%
Landkreis Haßberge	ca. 5%	ca. 7%
Landkreis Rhön-Grabfeld	ca. 17%	ca. 16%

Seit 1994 erhält die Anlaufstelle einen Personalkostenzuschuss des Landes Bayern im Rahmen der „Förderung von Notrufgruppen in Bayern“. 2009 wurde der Förderbetrag erstmals erhöht. Intention des Ministeriums war die finanzielle Entlastung der Träger, sollte der allgemeinen Kostensteigerung der letzten Jahre Rechnung tragen und durch die Kommunen nicht als zuschussmindernde Einnahme angerechnet werden. Diese Empfehlung hat erstmals im Jahr 2015 durch alle Kommunen der Region Berücksichtigung gefunden. Durch eine Neufassung der staatlichen Förderrichtlinie im Jahr 2018 und damit verbunden einer Erhöhung des staatlichen Förderbeitrages die Personalkosten betreffend, war es uns möglich, mit einem zusätzlichen Einsatz von Eigenmitteln die Stundenzahl der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle für die bisher nicht geförderten Bereiche Prävention und Leitung ab Oktober 2018 zu erhöhen. Im Jahr 2019 war es uns deshalb möglich, präventive Angebote umzusetzen.

Seit 2009 besteht zwischen den Kommunen der Region und dem Verein Frauen helfen Frauen eine Finanzierungsvereinbarung zur Förderung der Arbeit der Anlaufstelle.

Bezuschusst werden Personalkosten und ein daraus berechneter prozentualer Anteil an Sachkosten.

Die Anlaufstelle verfügte auf dieser finanziellen Basis im Jahr 2019 über insgesamt 47,5 Arbeitsstunden/Woche (Beratung, Prävention, Leitung), die durch zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen in Teilzeit ausgefüllt wurden.



Mitte des Jahres 2019 fand ein personeller Wechsel statt und wir haben in Frau Glöckner-Pusic eine engagierte und kompetente neue Mitarbeiterin gefunden.

Im September 2019 trat die neue Förderrichtlinie des Bayerischen Staatsministeriums in Kraft.

Diese sehen für Frauenfachberatungsstellen und Frauennotrufe in Bayern einen Personalschlüssel von zwei Vollzeitstellen für Beratung, sowie Stunden für Prävention, Leitung und Verwaltung vor. Zusätzlich werden Kapazitäten für „Außenstellen“ gefördert.

Seit Herbst 2019 stehen wir mit den Kommunen der Region Main-Rhön in Verhandlung über eine entsprechende Finanzierungsvereinbarung.

Wir hoffen, dass ein Abschluss im Jahr 2020 erreicht wird.

Dies wird Umstrukturierungen nach sich ziehen, da die bayerischen Richtlinien vorsehen, die ambulante Beratung zu häuslicher Gewalt, die in Schweinfurt bisher durch das Frauenhaus angeboten wird, den Fachberatungsstellen / Frauennotrufen zuzuordnen.

Ein spannendes Jahr 2020 erwartet uns.

Monika Römer

Leiterin der Anlaufstelle

Im August 2020

Das Angebot der Anlaufstelle

Die „Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen“ des Vereins „Frauen helfen Frauen“ e.V. Schweinfurt richtet ihr gesamtes Angebot an alle von sexueller Gewalt betroffene Menschen.

Die Anlaufstelle ist eine Fachberatungsstelle, die unmittelbare Unterstützung und Beratung für betroffene Mädchen und Frauen anbietet und allen mittelbar betroffenen Personen wie Eltern, FreundInnen, ErzieherInnen, LehrerInnen und sonstigen Vertrauenspersonen mit Informationen zur Seite steht.

Konkret bietet die Anlaufstelle folgende Angebote:

➤ **Telefonische Beratung**

**jeden Montag von 10:00 Uhr bis 12:00 Uhr
und
jeden Mittwoch von 17:00 Uhr bis 19:00 Uhr**

Außerhalb der Telefonzeiten besteht die Möglichkeit einen Anrufbeantworter zu nutzen, der an Wochentagen (jedoch nicht an Wochenenden und Feiertagen) mindestens einmal täglich abgehört wird.

➤ **Persönliche Beratungsgespräche
nach
telefonischer Vereinbarung**

➤ **Prozessbegleitung –
Hilfe und Unterstützung bei Gerichtsverfahren**
z.B. Begleitung zu Terminen bei AnwältInnen, ÄrztInnen, Polizei,
Gerichtsterminen, etc.

➤ **Informationsveranstaltungen und Vorträge
über die Arbeit und Angebote der Anlaufstelle**

Das Angebot richtet sich an:

von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen

telefonische Beratung
persönliche Beratung (nach Vereinbarung)
Begleitung von Opferzeuginnen
Krisenhilfe

von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen

telefonische Beratung
persönliche Beratung (nach Vereinbarung)
Begleitung von Opferzeuginnen
Krisenhilfe

von sexualisierter Gewalt betroffene Jungen und Männer

Weitervermittlung an geeignete Beratungsstellen oder Therapeuten

Eltern, deren Kinder von sexualisierter Gewalt betroffen sind

telefonische Beratung
persönliche Beratung (nach Vereinbarung)

Vertrauenspersonen

telefonische Beratung
persönliche Beratung (nach Vereinbarung)

Soziale Fachkräfte

telefonische Beratung
persönliche Beratung (nach Vereinbarung)
Interventionsplanung

Alle, die an der Arbeit der Anlaufstelle und ihren Angeboten interessiert sind

Informationsveranstaltungen (nach telefonischer Vereinbarung)

Grundsätzliches zur Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen des Vereins „Frauen helfen Frauen“ e.V., Schweinfurt

Der Verein „Frauen helfen Frauen“ e.V. ist

- ein eingetragener Verein mit gemeinnütziger Anerkennung.
- Mitgliedsorganisation des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.
- Träger des Frauenhauses und der Anlaufstelle in Schweinfurt.

Die Anlaufstelle

- ist Mitglied der DGgKV e.V. (Deutsche Gesellschaft gegen Kindesmisshandlung und -vernachlässigung e.V.).
- ist Mitglied der „Fachgruppe Notrufe“ des Paritätischen in Bayern.
- ist Mitglied der „Frauennotrufe in Bayern“ – Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe.
- finanziert sich aus einem Personalkostenzuschuss des Landes Bayern im Rahmen der Förderung von Notrufgruppen und Zuschüssen im Rahmen einer Finanzierungsvereinbarung des Vereins „Frauen helfen Frauen“ mit den Kommunen der Region Main-Rhön.
- versteht sich als parteiliche Beratungsstelle, d.h. die Selbstbestimmung von Mädchen und Frauen steht im Mittelpunkt der Beratung und Unterstützung.
- bezieht als Fachberatungsstelle Position gegen die gesellschaftliche Toleranz von (sexualisierter) Männergewalt.

Grundsätzliches zu Prinzipien der Beratung – Haltung der Beraterin

Für die Beratung wird eine angenehme Atmosphäre geschaffen, äußere Störungen werden möglichst vermieden.

Die Beraterin nimmt eine parteiliche, empathische Haltung ein, d.h. sie begegnet der Frau / dem Mädchen / der ratsuchenden Person respektvoll, beachtet deren Anliegen und wahrt deren Grenzen.

Dabei hat sie im Blick, dass sexualisierte Gewalt ein Ausdruck von patriarchalen Strukturen ist.

Die Beraterin sorgt für kommunikative Strukturen und unterstützt die Bildung von Vertrauen. Sie übernimmt Verantwortung für das Gespräch und macht deutlich, dass nichts ohne Zustimmung der Rat Suchenden passiert. Sie macht die Rat Suchenden darauf aufmerksam, dass diese bestimmen dürfen, was sie sagen möchten und dass sie auf Fragen der Beraterin auch nein sagen dürfen.

Die Beraterin arbeitet ressourcenorientiert und zeigt eine annehmende Haltung.

Die Beratung wird darauf ausgerichtet, die Stärken und Fähigkeiten der Betroffenen zu aktivieren.

Die Beraterin zeigt aber auch eigene Grenzen auf.

Das Beratungs- und Unterstützungsangebot basiert auf Freiwilligkeit, folgt dem Prinzip der Vertraulichkeit und ist kostenfrei.



Die Beratungsarbeit der Anlaufstelle 2019 im Überblick

Insgesamt kamen im Jahr 2019 **88** neue Meldungen zum Thema „sexualisierte Gewalt“; zusätzlich wurden **20** Meldungen aus 2018 weiter betreut.

Diese betrafen insgesamt 106 Kinder und Frauen.

Die Personengruppe, die wiederum am häufigsten Beratung und Unterstützung suchte, waren auch in diesem Jahr betroffene Frauen und Mädchen (52,83%). In 17,92% der Meldungen wandten sich Mütter bzw. Eltern betroffener Kinder an die Anlaufstelle. Aber auch Fachkräfte (= Personen, die auf Grund ihres Berufes Betroffene unterstützen oder sich mit der Thematik befassen, z.B. ErzieherInnen, LehrerInnen, BeraterInnen) und sonstige Vertrauenspersonen (Angehörige, Bekannte von Betroffenen oder Personen, die ohne beruflichen Hintergrund Betroffene unterstützen) nahmen unsere Angebote (25,47%; 3,78%) in Anspruch.

Beratungsangebote

Die Anlaufstelle bietet Beratungen für verschiedene Zielgruppen an. Beratungsgespräche sind nur nach vorheriger (telefonischer) Terminvereinbarung möglich. Termine können, wenn gewünscht, auch anonym vereinbart und wahrgenommen werden.

Beratung (sozialer) Fachkräfte

In den letzten Jahren hat sich das Fachwissen über sexualisierte Gewalt bei professionellen HelferInnen deutlich verbessert.

Dennoch führt der Verdacht auf sexuellen Missbrauch oder Vergewaltigung weiterhin oftmals zu Verunsicherung.

Nach wie vor spielen Anfragen nach Information und Beratung von Fachkräften im Angebot der Anlaufstelle eine wichtige Rolle.

Zu den Berufsgruppen, die am häufigsten Kontakt aufnahmen, gehörten SozialarbeiterInnen, LehrerInnen und ErzieherInnen.

Die Praxisberatung ist ein außerordentlich wichtiger Aspekt der Arbeit der Anlaufstelle, da uns sehr daran liegt, die Aufdeckung von sexualisierter Gewalt an Kindern so früh als möglich zu ermöglichen, um Traumata gering zu halten und den Kindern noch schlimmeres zu ersparen.

Bei den meist schon für die Thematik sensibilisierten Fachkräften bestand vor allem der Wunsch nach mehr Sicherheit und Kompetenz für die Arbeit mit sexuell missbrauchten Kindern und Frauen und

Unterstützung/Begleitung in ihren Handlungsschritten und der Interventionsplanung.

Über die Beratung hinaus bekamen sie von den Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle auch praktische Ideen und Arbeitsmaterialien an die Hand, um auch im Präventivbereich wirksamer zu arbeiten.

Neben diesen Beratungsschwerpunkten ging es in den Gesprächen um persönliche Emotionen der Fachkräfte, wie z.B.: Umgang mit eigenen Unsicherheiten oder dem Gefühl der Überforderung, dem Entsetzen über diese Form von Gewalt (vor allem gegen Kinder), Ärger über mangelnde Kooperationsbereitschaft im beruflichen Umfeld oder die Grenzen der möglichen Unterstützung auszuhalten.

Beratung von Eltern (Müttern)

Ein Großteil der Mütter (Eltern), die 2019 in die Anlaufstelle kamen, wollte von uns in erster Linie Rat, wie sie ihre Töchter/Söhne individuell oder strafrechtlich schützen und in der Verarbeitung der erfahrenen Gewalt unterstützen können. Wie in den vorhergehenden Jahren war aber auch die Beschäftigung mit Schuldgefühlen, Selbstvorwürfen oder der gefühlsmäßigen Zerrissenheit zentrales Thema in der Beratungsarbeit. War der Täter der Vater des Kindes und/oder der Partner der Mutter, war häufig auch das bisherige Lebens- und Familienkonzept in Frage gestellt. Darüber hinaus setzen sich in diesen Fällen die negativen Konsequenzen des neuen Kindschaftsrechts fort – wie vor allem der Regelfall der gemeinsamen elterlichen Sorge bzw. das Umgangsrecht des Vaters nichtehelicher Kinder zeigen.

Von den Müttern wurden aber auch häufig öffentliche Sanktionierungen angesprochen, denen sie – unabhängig vom Grad ihrer Unterstützung für die missbrauchten Kinder – ausgesetzt sind.

Einerseits wird ihnen unterstellt, dass sie den Missbrauch geduldet, ignoriert oder gar unterstützt haben, andererseits werden sie für die Folgen und Konsequenzen des Missbrauchs verantwortlich gemacht. Grundsätzlich können wir feststellen, dass gerade bei sexuellem Missbrauch an Kindern der Mythos der „Übermutter“, die allein die Verantwortung für das Wohlergehen ihrer Kinder trägt, deutlich wird. Nach unserer Erfahrung ist es aber vielmehr wichtig, zwischen der Chancenlosigkeit, den verschleierte Missbrauch am eigenen Kind wahrzunehmen, dem Mut, das Unglaubliche zu denken und der bewusst geplanten Mittäterschaft am Missbrauchsgeschehen zu differenzieren. Darüber hinaus gibt es aber leider auch Fälle, in denen Kinder sexuelle Handlungen klar benennen, die Mütter (Eltern) aber nicht glauben wollen / können weil sie vom Partner / Täter in verschiedener Hinsicht abhängig sind.

Beratung von Mädchen und Frauen mit sexualisierten Gewalterfahrungen

Den größten Anteil an Personen, die sich 2019 an die Anlaufstelle wandten, bildeten betroffene Mädchen und Frauen (52,83%).

Nach wie vor ist es manchen, die Unterstützung in Anspruch nehmen (sei es telefonisch oder persönlich), ein Anliegen, erstmalig über die erfahrene Gewalt zu sprechen. Andere haben sich bereits Personen anvertraut und wurden an die Anlaufstelle weiter verwiesen.

52,78% der Kontaktpersonen haben 2019 durch professionelle HelferInnen von der Anlaufstelle erfahren.

Junge Mädchen kommen in der Regel noch nicht alleine in die Anlaufstelle. Familienmitglieder vermitteln meist den Kontakt und nehmen häufig auch selbst Unterstützung in Anspruch.

Bei den Mädchen steht der Schutz vor erneuten sexuellen Übergriffen an erster Stelle. Fühlen sie sich dann ausreichend geschützt und konnte eine sichere räumliche Distanz erreicht werden, möchten sie gerne wieder zum Alltag übergehen und das Geschehene verdrängen. Damit es ihnen jedoch langfristig wirklich bessergeht, benötigen sie in manchen Fällen kontinuierliche therapeutische Unterstützung. Da dies im Rahmen der Anlaufstelle nicht möglich ist, verweisen wir auf niedergelassene Kinder- und JugendtherapeutInnen und vermitteln, bzw. begleiten auf Wunsch den ersten Termin.

Bei älteren Mädchen (ab ca. 14 Jahren) spielten neben der Suche nach geeigneten Hilfsmöglichkeiten wie z.B. Therapie, die Bewältigung ihres Alltags eine große Rolle. Gerade die Themenbereiche: Umgang mit dem Beschuldigten und dem Schutz vor weiteren Übergriffen, Sexualität und Partnerschaft, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung, Schule und beruflicher Werdegang tauchten immer wieder auf.

Einige Mädchen haben bereits psychiatrische Vorerfahrungen und die Fragestellungen in den Beratungen werden immer komplexer. Dabei handelt es sich um Suizidgefahr, massives selbstverletzendes Verhalten, Essstörungen, Süchte, Depressionen, etc.. Für Mädchen mit dieser Problematik gibt es kaum geeignete Jugendhilfeangebote.

Besonders bei innerfamiliärem Missbrauch schrecken jugendliche Mädchen häufig davor zurück, sich an offizielle Stellen wie Jugendamt oder Polizei zu wenden. Um wirksamen Schutz organisieren zu können, ist jedoch die Kooperation mit Jugendämtern und / oder Kriminalpolizei in der Regel sinnvoll. Erschwerend kommt hinzu, dass die knapper werdenden finanziellen Mittel dazu führen, dass bei den Jugendämtern Jugendhilfemaßnahmen für Jugendliche immer schwieriger und für junge erwachsene Frauen beinahe unmöglich zu organisieren sind.

Sowohl für Mädchen als auch Frauen war 2019 auch die Frage einer Strafanzeige Schwerpunkt in der Beratung. Sie suchten Informationen über Gang und mögliche Folgen einer Anzeige.

In 2019 nahmen sie in 20 Fällen das zeitintensive Angebot der Psychosozialen Prozessbegleitung in Anspruch.

Viele Frauen haben ihre Auseinandersetzung mit eigenen sexuellen Gewalterfahrungen in der Kindheit oder aktuell zum Anlass genommen, Kontakt zur Anlaufstelle aufzunehmen und Beratungsgespräche in Anspruch zu nehmen. Nach wie vor ist es manchen betroffenen Frauen erst im Erwachsenenalter möglich, über erfahrene Gewalt zu sprechen. Viele dieser Frauen befinden sich mitten im Prozess der schmerzhaften Arbeit des Erinnerns, Verstehens von Zusammenhängen und dem Durchleben von immer wiederkehrenden Gefühlen. Viele Frauen nutzen die Beratungsgespräche zur Klärung einiger wichtiger Aspekte, die in Zusammenhang mit dem sexuellen Missbrauch stehen, seien es nun konflikthafte PartnerInnen-Beziehungen oder Themen, wie Suchtproblematik, Sexualität, Körperwahrnehmung und Grenzziehung. Oftmals sind sie auch auf der Suche nach weiteren Möglichkeiten der individuellen Unterstützung.

Immer wieder sprechen Frauen auch erneute Grenzverletzungen und Übergriffe in professionellen Abhängigkeitsverhältnissen an, die sie als sehr stark belastend erleben. Die Beziehungen bestehen beispielsweise zwischen Therapeut und Klientin, Arzt und Patientin, Vorgesetzter und Mitarbeiterin.

In der Beratungsarbeit treffen wir immer wieder – wenn auch selten – auf die Thematik des sexuellen Missbrauchs durch Frauen. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass wir uns auch als Anlaufstelle für betroffene Mädchen und Frauen sehen, bei denen die Täterin eine Frau war oder ist.

Im Rückblick auf unsere langjährige Beratungsarbeit stellen wir immer wieder fest, dass uns viele Frauen wiederholt in Anspruch nehmen. Dies bestätigt die Wichtigkeit eines kontinuierlichen Angebotes über lange Zeit. Sexualisierte Gewalterfahrungen lassen sich nicht in kurzer Zeit verarbeiten. Lebensbeeinträchtigende Probleme treten über verschieden lange Zeiträume immer wieder auf und Frauen brauchen dann umgehend Unterstützung – ohne bürokratische oder finanzielle Hürden.

In 2019 hatten 27,78% der Rat Suchenden schon früher einmal Kontakt zur Anlaufstelle.

Im Hinblick auf die zum Teil massiven Folgen, die sexualisierte Gewalterfahrungen hinterlassen, stellen sich viele Frauen der Überlegung, eine Therapie zu beginnen.

Die Anlaufstelle unterstützt diese Frauen / Mädchen auf der Suche nach geeigneten TherapeutInnen. Für eine therapeutische Begleitung von sexuell traumatisierten Frauen und Mädchen ist es wichtig, dass sich der Therapeut bzw. die Therapeutin mit der Problematik sexualisierter Gewalt befasst hat und eventuell auch Fachwissen zum Thema Traumatherapie erworben hat.

Insgesamt wurden im Jahr 2019 317 telefonische und persönliche Beratungsgespräche geführt und 27 beratende Emails gesendet.

8mal wurde das Angebot der Begleitung in Anspruch genommen und 78mal fanden für oder wegen Rat Suchender Kontakte zu Fachdiensten statt.



Unsere Arbeit 2019 in Zahlen

108

Meldungen bearbeiteten unsere Mitarbeiterinnen 2019
Davon waren 88 neue Meldungen und 20 Meldungen
wurden aus dem Vorjahr weiterbetreut

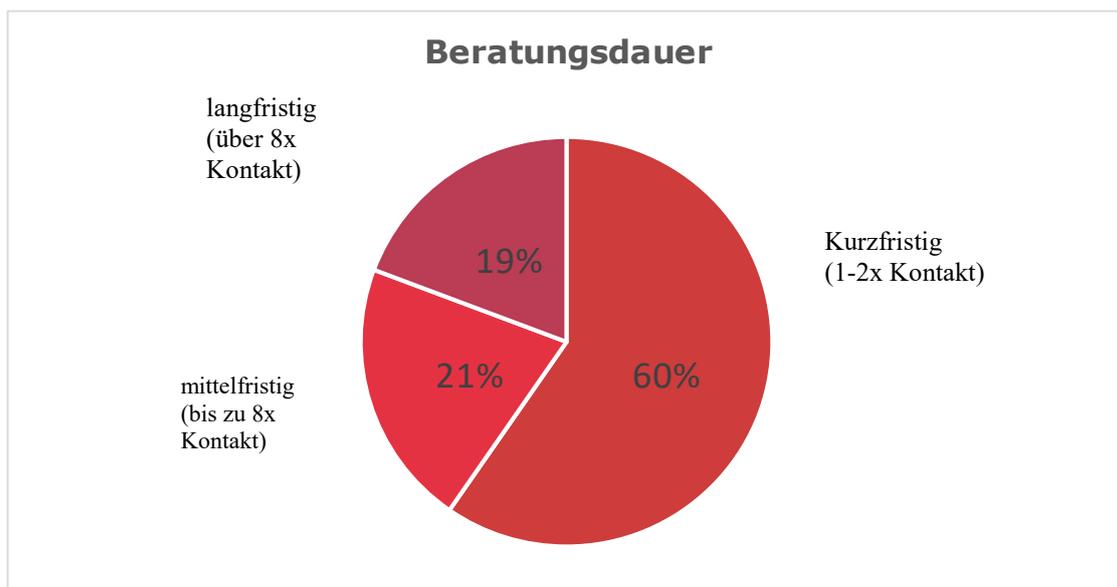
Vielfältige Beratungswege

189 Mal fand eine telefonische Beratung statt

136 Mal fand eine persönliche Beratung oder Begleitung statt

27 Beratungen fanden per E-Mail statt

78 Mal wurde Kontakt für eine Klientin zu einem anderen Fachdienst
aufgenommen



25 Erwachsene suchten unsere Beratung auf im Zusammenhang mit
sexualisierten Gewalterfahrungen in ihrer Kindheit
In den Beratungsgesprächen ging es um die Gewalterfahrungen von
insgesamt

34 Mädchen und **56** Frauen



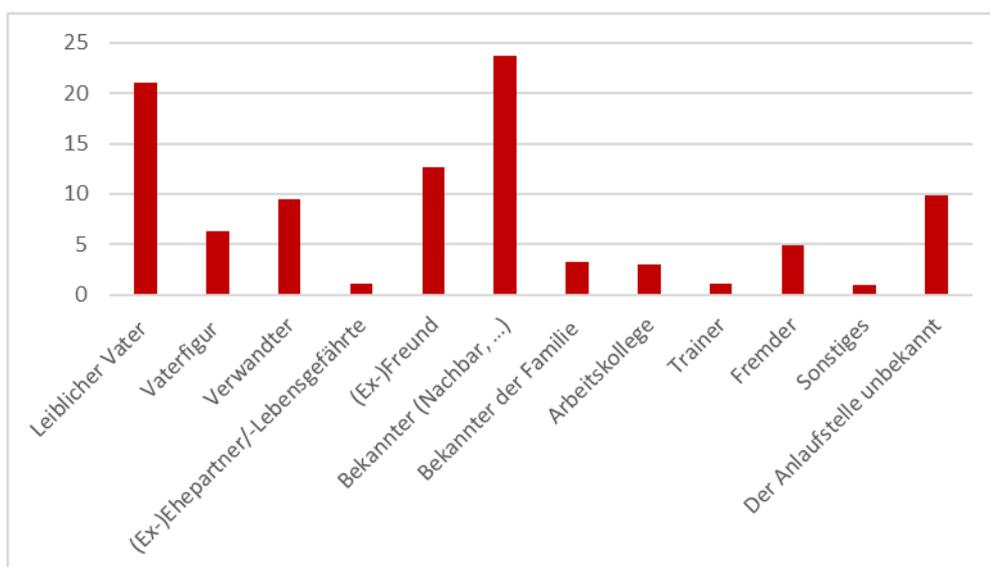
* In der Kategorie sexueller Missbrauch werden auch die erwachsenen Frauen und Männer erfasst, die in ihrer Kindheit sexualisierte Gewalt erlebt haben

Täter

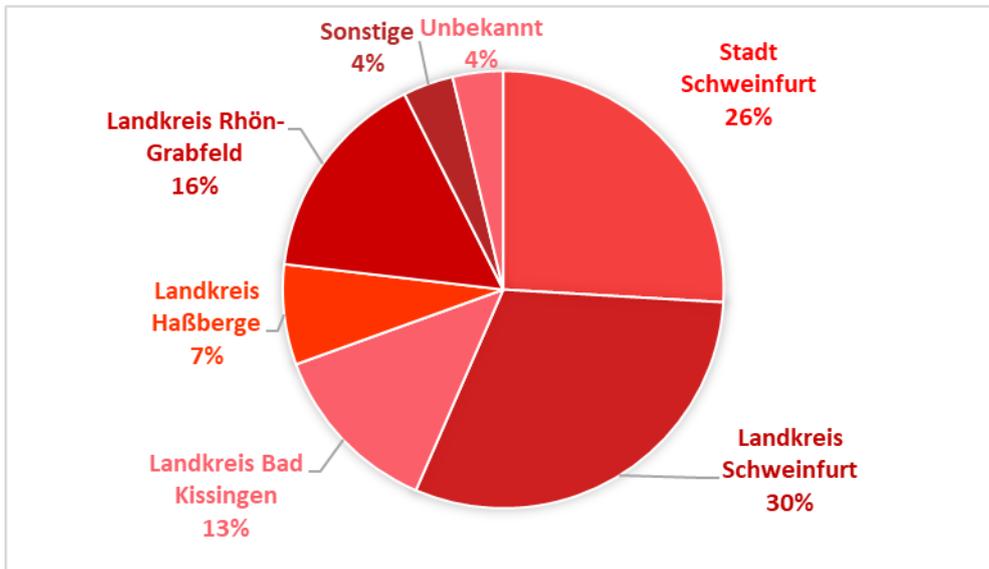
In 91,67 % der Meldungen war der Täter der Kontaktperson bekannt, die restlichen Meldungen erfolgten aufgrund eines Verdachts

97,34 % der Täter war erwachsen

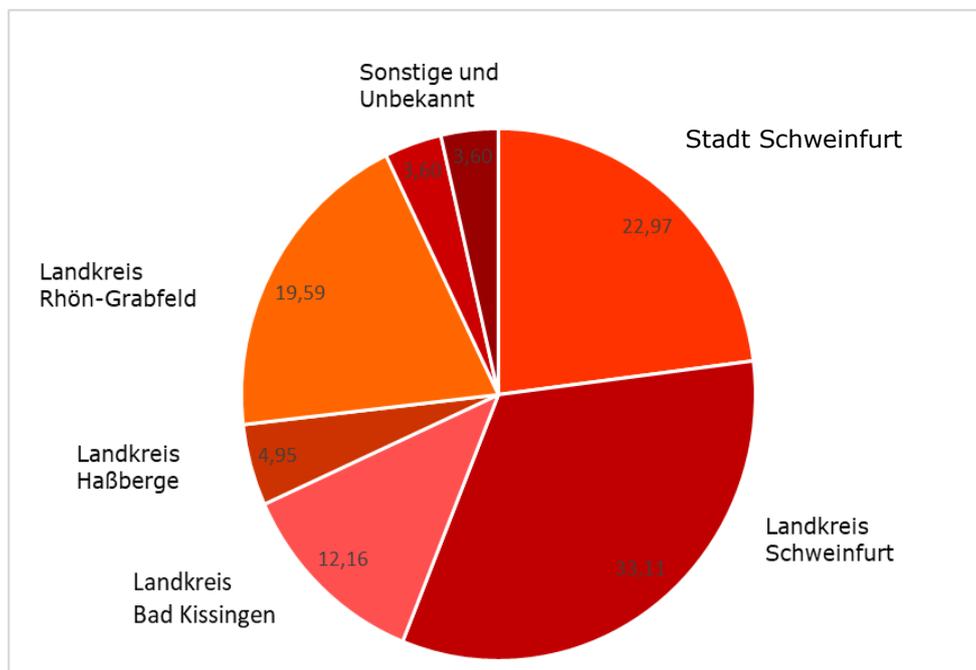
2,66 % der Täter war minderjährig



Herkunft der Kontaktpersonen



Herkunft nach Beratungskontakten



Lokale und regionale Arbeitskreise

- 23.01. **Frauenplenum**, Stadt Schweinfurt
- 27.03. **Runder Tisch** „Häusliche Gewalt“, Landkreis Bad Kissingen
- 03.04. **Netzwerktreffen** „Frühe Hilfen“, Stadt und Landkreis Schweinfurt
- 30.04. **Vernetzungstreffen** „Familie“, Bad Königshofen
- 25.07. **Runder Tisch** „gegen Häusliche Gewalt“, Stadt und Landkreis Schweinfurt
- 09.10. **Netzwerktreffen** „Frühe Hilfen“, Stadt und Landkreis Schweinfurt
- 23.10. **Runder Tisch** „Häusliche Gewalt“, Landkreis Bad Kissingen
- 18.11. **Berufsgruppe** „gegen sexuelle Gewalt an Frauen und Kindern“, Haßfurt
- 04.12. **Runder Tisch** „Häusliche Gewalt“, Landkreis Haßberge

Lokale und regionale Kontakte

- 11.01. **Neujahrsempfang**
CSU Schweinfurt
- 27.02. **Fachlicher Austausch**
Weißer Ring, Schweinfurt
- 21.03. **Jubiläum**
„30 Jahre Wildwasser“ Würzburg
- 04.06. **Dienstbesprechung** Polizei, Schweinfurt
- 28.06. **Fachlicher Austausch**
Ehe-, Familien- und Lebensberatung, Schweinfurt
- 15.11. **Vortrag**
„Gewalttätiges Verhalten von Männern verstehen und verändern – Einblicke und Ausblicke“, Männer contra Gewalt e.V., Schweinfurt
- 25.11. **Fahnenaktion**
zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen, Schweinfurt

Arbeitskreise auf Landesebene

- 11.02. **Fachgruppe**
Notrufe im PARITÄTISCHEN Landesverband, München
- 25.10. **Arbeitstreffen**
der Landesarbeitsgemeinschaft „Psychosoziale
Prozessbegleitung“, Würzburg

Informationen über die Arbeit der Anlaufstelle

- 08.01. **Seminartag**
Fachakademie für Sozialpädagogik, Schweinfurt
- 06.02. **Informationstreffen**
mit MandatsträgerInnen aus der Region Main – Rhön
- 07.05. **Informationstreffen**
mit Mitarbeiter*innen der „Offenen Hilfen“, Schweinfurt
- 05.06. **Informationstreffen**
Mit Mitarbeiter*innen des Pflegekinderdienstes Unterfranken,
Schweinfurt
- 06.06. **Informationstreffen**
Mit Mitarbeiter*innen des Jugendamtes Landkreis Schweinfurt
- 31.08. **Informationsstand**
Stadtfest, Schweinfurt



Fortbildung und Supervision

- 22.01. **Supervision**
- 12.04. **Supervision**
- 17.07. **Supervision**
- 02.10. **Supervision**
- 15.10. **Fachvortrag**
„Kinder für die Zukunft stärken ... Kommunale Prävention“,
Diakonie Schweinfurt, Sennfeld
- 18.10. **Fortbildung**
„Digitale Gewalt“,
BFF (Bundesverband Frauenberatungsstellen und
Frauennotrufe), München
- 26.10. **Fortbildung**
„Erste Hilfe in Bildungs- und Betreuungseinrichtungen für
Kinder“,
Die Johanniter, Schweinfurt
- 09./10.11. **Supervisionswochenende**
Frauen helfen Frauen e.V. Schweinfurt, Würzburg
- 09.12. **Fortbildung**
„Ausgliederung und Umstrukturierung beim Verein“,
Der Paritätische Bayern, München
- 11.12. **Supervision**

Prävention

Seit Oktober 2018 erhalten wir zusätzliche Gelder vom Sozialministerium Bayern. Seitdem können wir seit langem, endlich wieder auch präventiv zum Thema sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen, arbeiten. Bisher sind in unserem Angebot Schulungen und Informationsveranstaltungen in Form von Vorträgen und interaktiven Workshops für Multiplikator*innen und Bezugspersonen bzw. Unterstützer*innen von betroffenen Mädchen und Frauen.

Wir freuen uns sehr dieses Angebot wieder in unsere Arbeit mit aufnehmen zu können. Präventive Arbeit trägt nicht nur zum Abbau von Mythen und Vorstellungen über sexualisierte Gewalt bei, sondern ist neben der thematischen Schwere auch vielfältig, bunt, leicht und abwechslungsreich. Sexualisierte Gewalt in unserer Gesellschaft immer wieder zu thematisieren, kann die mit dem Thema einhergehende Hilflosigkeit bei den Workshopteilnehmer*innen verändern. Die mit sexualisierter Gewalt einhergehende, ganz eigene Dynamik ist u.a. durch Sprachlosigkeit, Hilflosigkeit, Gefühlen wie Angst, Wut und großer Isolation gekennzeichnet. Diese Dynamik kann sich schnell auf ein Helfersystem übertragen. Gerade darum ist es wichtig das Thema immer wieder zu enttabuisieren und mit einander ins Gespräch zu kommen. Nur so lässt sich die Sprachlosigkeit und Isolation aufbrechen. Es können Netzwerke gebildet werden, um gemeinsam einen Handlungsplan zu erstellen und professionell zu handeln. Gerade im Verdachtsfall, wenn Kinder noch sehr klein sind, ist es oft schwierig einen kühlen Kopf zu bewahren und ruhig und besonnen zu handeln. Es braucht eine klare und festgelegte Vorgehensweise damit der Helfer*innenkreis den Schutz des Kindes herstellen kann.

Prävention trägt dazu bei, sexualisierte Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen immer wieder als strukturelle Ursache und Problem in unserer Gesellschaft zu benennen und zu diskutieren. Ein guter Fundus an Wissen macht Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen und damit auch die Kinder stark. Präventive Arbeit zum Thema „sexualisierter Gewalt“ ist der beste Schutz vor sexualisierter Gewalt!

18./19.01. **Wen Do Kurs**

in Zusammenarbeit mit der Lebenshilfe Schweinfurt

08./09.03. **Wen Do Kurs**

im Rahmen der Schweinfurter Frauenwochen, Schweinfurt

29.04. **Fortbildung**

„Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz“, Team Bayerisches Rotes Kreuz, Schweinfurt

- 21.05. **Workshop** in leichter Sprache
 „Sexualisierte Gewalt“, Lebenshilfe Schweinfurt
- 24.06. **Erarbeitung Schutzkonzept**
 Julius Kardinal Döpfner Schule, Schweinfurt
- 28.08. **Inhouse Fortbildung**
 Team Evangelischer Kindergarten, Niederwerrn

Prozessbegleitung

Für Betroffene ist der Beginn eines Strafverfahrens oft vergleichbar mit dem Abnehmen eines Deckels vom Dampfdrucktopf: Selbst das, was bis jetzt so aussah, als hätte es sich beruhigt oder sei erfolgreich verdrängt, schießt mit der Anzeige oder dem Strafantrag ungefiltert an die Oberfläche. Quälende Erinnerungen, wenn sie es nicht ohnehin die ganze Zeit waren, werden wieder lebendig. Damit nehmen Dynamiken von Geheimhaltungsdruck, Bedrohungen, Loyalitätskonflikten, Existenzängsten und Verantwortungsabwehr ihren Lauf.

Im Mittelpunkt eines Strafverfahrens steht der oder die Beschuldigte. Im Mittelpunkt seiner Durchführung stehen die Opferzeuginnen und -zeugen sowie ihre engsten Bezugspersonen: mit ihren Aussagen steht und fällt alles.

Diese sehen sich plötzlich in einem rechtsstaatlichen Verfahren, in einem System, das sie nicht verstehen, weil es eine andere Systematik und eine eigene Sprache hat.

Für die Betroffenen wirken die Folgen einer Strafanzeige bis in ihren existentiellen Lebensbereich hinein, bestimmen auf lange Zeit ihre Lebensbedingungen und lassen es zu einem fremdbestimmten Lebensabschnitt werden.

Unter **Prozessbegleitung** ist die kostenlose Unterstützung von Gewaltopfern (und ihren Bezugspersonen) bei der Wahrnehmung ihrer Rechte und Pflichten zu verstehen.

Prozessbegleitung

- ist professionelle Betreuung, Informationsvermittlung und Begleitung der von sexualisierter Gewalt Betroffenen mit dem Ziel die individuelle Belastung für Zeuginnen in Strafverfahren zu reduzieren, eine drohende Sekundärviktimsierung zu vermeiden und die Aussagetüchtigkeit zu erhalten oder wiederherzustellen,
- hat keine rechtliche und/oder rechtsvertretende Funktion,
- stellt keine individuelle Rechtsberatung dar,
- ersetzt auch keine gegebenenfalls erforderliche Therapie,

- bedeutet Beratung und Information ohne Einfluss auf den zur Verhandlung bei Gericht stehenden Sachverhalt und die Aussage zu nehmen,
- beginnt idealerweise vor der Anzeigeerstattung und dauert bis zur rechtskräftigen Beendigung des Strafprozesses.

In der Region Main-Rhön leistet die „Anlaufstelle sexuelle Gewalt an Mädchen und Frauen“ des Vereins „Frauen helfen Frauen“ Schweinfurt seit ihrem Bestehen dieses spezifische Angebot. Die Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle unterstützen und begleiten von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen, weibliche Jugendliche, Frauen, sowie deren Bezugspersonen, die als Zeuginnen in einen Strafprozess eingebunden sind. Hierzu zählen die Information zu Strafanzeige und Verfahrensverlauf, die Vermittlung von Rechtsanwält*innen für die Nebenklagevertretung und/oder einer Psychosozialen Prozessbegleitung nach §406 StPO, die Begleitung zur Anzeigeerstattung und Hauptverhandlung, die Nachbereitung des Verfahrens sowie Informationen über weitergehende Unterstützungsmöglichkeiten und Beratungsangebote. Insgesamt wurde im Jahr 2019 in **20 Fällen** das Angebot der **Prozessbegleitung** in Anspruch genommen, davon wurde diese **5mal gerichtlich** (PsPb §406 StPO) **beigeordnet**.



Mitarbeiterinnen der Anlaufstelle

Hauptamtliche Mitarbeiterinnen

Monika Römer

Staatl. anerk. Erzieherin

seit Januar 1992

Mitarbeiterin der Anlaufstelle

seit Januar 2004

Leiterin der Anlaufstelle

Katharina Amon

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Psychosoziale Prozessbegleiterin (RHW)

Traumafachberaterin (zptn)

seit 01.08.2014

bis 30.06.2019

Mitarbeiterin der Anlaufstelle

Tanja Glöckner-Pusic

B. Sc. Psychologie

seit 01.07.2019

Mitarbeiterin der Anlaufstelle

Wir bedanken uns herzlich bei den haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins „Frauen helfen Frauen“ und des „Frauenhauses für die Region Main-Rhön“ für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit.

Die Anlaufstelle wird gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



SCHWEINFURT
Zukunft findet Stadt



LANDKREIS
SCHWEINFURT



Landkreis Bad Kissingen



Landkreis Haßberge



Landkreis
Rhön-Grabfeld

Weitere Informationen: www.anlaufstelle-sw.de

Spendenkonto

Sparkasse Schweinfurt, BLZ 793 501 01
Konto 32318

ERKLÄRUNG ZUR FÖRDERUNG DES VEREINS „FRAUEN HELFEN FRAUEN“

Ich will den Verein „Frauen helfen Frauen“ mit einem kontinuierlichen Förderbeitrag unterstützen

Nachname, Vorname / Firma / Institution

Straße, Haus-Nr.	Postleitzahl, Wohnort
------------------	-----------------------

Telefon privat	Telefon geschäftlich	Arbeitgeber
----------------	----------------------	-------------

Geburtsdatum	Geburtsort	Beruf
--------------	------------	-------

Beginn Förderung Monat / Jahr	Höhe und Zahlungsmodus des Förderbeitrags	
	<input type="checkbox"/>	_____ Euro monatlich
	<input type="checkbox"/>	_____ Euro jährlich - fällig Januar
	<input type="checkbox"/>	_____ Euro halbjährlich - fällig Januar / Juli

Über den kalenderjährlich kontinuierlichen Gesamtförderbeitrag und jede weitere zusätzliche Spende soll eine steuerwirksame Spendenbescheinigung ausgestellt werden:	<input type="checkbox"/> ja	<input type="checkbox"/> nein
--	-----------------------------	-------------------------------

Bankeinzug Der Verein ist ab sofort bis auf Widerruf berechtigt, den Förderbetrag vom nachstehenden Konto abzubuchen:		
Konto-Nr.	Bankleitzahl	Name und Ort des Kreditinstituts

Ort und Datum	Unterschrift
---------------	--------------

Widerruf der Förderung

Nach der geltenden Satzung ist ein Widerruf schriftlich zu erteilen.
Der Widerruf wird zum Ende des Kalendermonats wirksam, in dem er den Verein erreicht